



Medienkonzept des Elisabeth-Gymnasiums

Fortschreibung 2023

Beschluss der Schulkonferenz
vom 29.11.2023

Das **Elisabeth-Gymnasium** (ELG) ist eine Schule der Edith-Stein-Schulstiftung des Bistums Magdeburg. Gemeinsam mit der St. Franziskus-Grundschule und der St. Mauritius-Sekundarschule bildet es das Katholische Schulzentrum in Halle (Saale).

Das **Medienkonzept** nimmt den Stand aus dem Jahr 2012 auf, beschreibt die seitdem vollzogene pädagogische und technische Entwicklung und den heutigen Ausblick auf die anstehenden und längerfristigen Perspektiven der Schulentwicklung in diesem Feld.

Damit ist dieses Medienkonzept im besten Sinne Teil des **Schulprogramms** des Elisabeth-Gymnasiums, das die Qualität der Schule sichert und in ihrer Weiterentwicklung steuert.

Inhaltsübersicht

	Seite
1. „Mit Wurzeln und Flügeln leben lernen“ - Erziehen und bilden in einer digitalen Welt am Elisabeth-Gymnasium	3
2. IKT-Geschichte und -Perspektiven am Elisabeth-Gymnasium	5
2.1 Stationen des IKT-Ausbaus bis 2017	5
2.2 Ausbau und Dynamik in der Digitalisierung 2017 bis 2020	8
2.3 ELG wird LINDIUS-Netzwerkschule	9
2.4 Rasante Technisierung – neue Formate – neue Herausforderungen – 2020 bis 2023	10
2.5 Technische und pädagogische Entwicklungsaufgaben nach dem Digital-Pakt	12
3. Nutzung digitaler Instrumente und ihre pädagogischen Ziele	14
3.1 Kompetenzen in der digitalen Welt - Kompetenzrahmen	14
3.2 Entwickeln von Medienkompetenz	15
3.2.1 Digitale Standards für Schüler*innen	
3.2.2 Basiskompetenzen	
3.3 Kompetenzentwicklung im Umgang mit Social Media	16
3.4 Mediennutzung im (Fach-)Unterricht	17
3.5 Mediennutzung und (Binnen-)Differenzierung	19
3.6 Mediennutzung im gemeinsamen Unterricht	20
3.7 Mediennutzung im fächerübergreifenden Unterricht	20
3.8 Mediennutzung in Projekten und Arbeitsgemeinschaften	21
3.9 Mediennutzung für schulübergreifende Projekte	22
4. Sicherheit und Datenschutz	23
5. Fortbildung	24
5.1 Nutzung von IKT-Technik im Fach- und Klassenunterricht	
5.2 „Kundschafter“-Reisen	
5.3 Vernetzung der IKT-Entwicklung im Schulzentrum Halle	
6. Evaluierung und Fortschreibung des Medienkonzepts	25
Anhang	26
Standards für Lehrerinnen und Lehrer	
Standards für Schülerinnen und Schüler	
Standards für digitale Kommunikation in der Schulgemeinde	
Digital-Area im ELG (LINDIUS-Projekt)	
Literatur und Links	

1. „Mit Wurzeln und Flügeln leben lernen“ - Erziehen und bilden in einer digitalen Welt am Elisabeth-Gymnasium

Als katholische Schule in Trägerschaft der Edith-Stein-Schulstiftung des Bistums Magdeburg orientieren wir unsere Erziehungs- und Bildungsarbeit im Bundesland Sachsen-Anhalt an kirchlichen und staatlichen Vorgaben und Rahmenkonzepten.

Grundlage unseres pädagogischen Handelns ist das christliche Menschenbild, das in jedem Menschen ein Ebenbild Gottes mit einer unverfügbaren Würde sieht.¹ Aufgrund dieser positiven individualisierenden Sicht auf den Menschen verstehen wir „Erziehung und Bildung als einen umfassenden Dienst am jungen Menschen mit dem Ziel, die ihm geschenkten Begabungen und persönlichen Anlagen zur Entfaltung zu bringen und an der Gestaltung der Welt in Freiheit verantwortlich mitzuwirken“.² Differenzsensibles Unterrichten, inklusive Bildungsarbeit und ein Bildungsangebot ohne soziale Segregation beruhen auf dieser christlichen Anthropologie. Schülerinnen und Schüler sind Teil einer Schulgemeinschaft, die sie mitgestalten und für die sie lernen, Verantwortung zu übernehmen. Dabei unterstützen sie außerschulische Kooperationen und Partnerschaften der Schulgemeinschaft oder Austauschforen jenseits des strukturierten Unterrichts.³ Lehrkräfte verstehen sich als Lernbegleiter und nehmen ihren Erziehungsauftrag als gestalteten Dialog mit ihren Schülerinnen und Schülern wahr.

Die fortschreitende Digitalisierung in allen Lebensbereichen schließt auch die Digitalisierung von Schule ein. Sie führt zu einer Stärkung selbstständiger, individualisierter und inklusiver Bildung.⁴ Digitalisierung zielt in der Schule auf den kompetenten Umgang mit digitalen Medien, der die traditionellen Kulturtechniken Lesen, Schreiben und Rechnen ergänzt und verändert.⁵ Gleichwohl, so hebt die Kultusministerkonferenz (KMK) hervor, soll jegliches Lehren und Lernen in der digitalen Welt dem „Primat des Pädagogischen – also dem Bildungs- und Erziehungsauftrag – folgen“.⁶

Digitale Medien und digitale Werkzeuge werden zunehmend an die Stelle analoger Verfahren treten und neue Perspektiven in allen gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und wissenschaftlichen Bereichen erschließen. Sie werden aber auch ethische Fragestellungen mit sich bringen, z. B. zum Schutz der eigenen Persönlichkeit oder zur Partizipation im öffentlichen Diskurs.

Aufbauend auf unseren Wertvorstellungen, staatlichen Vorgaben und medialen Entwicklungen verstehen wir Medienbildung als Chance, Schülerinnen und Schülern die durch den Einsatz digitaler Medien und Werkzeuge möglich gewordenen Verfahren, Ressourcen, Mitgestaltungs- und Teilhabemöglichkeiten zu vermitteln und um ein kreatives, zunehmend selbstorganisiertes Lernen zu unterstützen, das sie auf ihre nachschulische bzw. berufliche Zukunft vorbereitet. Wir fördern die durch die Digitalisierung möglich gewordenen ortsunabhängigen Lernformate des individuellen, kollaborativen oder mit Förderschwerpunkten verbundenen inklusiven Lernens. Zugleich begleiten wir alters- und schulformangemessen die Prozesse digitalen Lernens aus einer reflektierten Perspektive, die Schülerinnen und Schüler zu einem verantwortungsvollen Umgang mit Datensicherheit, dem Schutz eigener

¹ Vgl. Leitbild ESS.

² DB, Sieben Thesen, 12.

³ Vgl. DB, Qualitätskriterien, 29f.

⁴ Vgl. KMK, Bildung in der digitalen Welt, 9.

⁵ Vgl. KMK, Bildung in der digitalen Welt, 12.

⁶ KMK, Bildung in der digitalen Welt, 12.

und fremder Privatsphäre, dem Urheberrecht und zur Ausbildung eines medienkritischen Bewusstseins befähigt.⁷ Wir verstehen die in den schulspezifischen Lehrplänen verankerte Medienkompetenz als fachübergreifende Querschnittsaufgabe aller Lehrenden und Lernenden, die die Bereitschaft zu Weiterqualifikation⁸ und Auseinandersetzung mit entsprechenden Themen voraussetzt und deren Qualität stetig evaluiert wird. Wir nutzen digitale Lehr- und Lernmittel nachhaltig. Gemeinsam mit dem Schulträger gewährleisten wir einen effizienten IT-Support. Die Anschaffung der digitalen Schulausstattung entspricht geeigneten Funktionsstandards.

In einem digitalen Gestaltungsprozess ist es unsere Aufgabe im Rahmen unserer Möglichkeiten und gemeinsam mit den Verantwortlichen unserer Schulträgerin⁹, Optionen einer digitalen Welt transparent und nachhaltig auszuloten sowie deren Gefahren bei Grenzüberschreitungen zu analysieren. Dafür wollen wir „innovative Modelle“ entwickeln, auch „auf dem für unsere Zeit so wichtigen Gebiet der Medienerziehung und Medienethik“.¹⁰ Diese medienpädagogische Perspektive reicht an unserer Schule über den unterrichtlichen „Umgang“ mit digitalen Werkzeugen hinaus. Durch Lern- und Austauschangebote jenseits der klassischen unterrichtlichen Strukturen sprechen wir unsere Schülerinnen und Schüler in einer digitalen Welt an und beziehen die Eltern als unsere Partner im Erziehungsprozess in die Gestaltungsaufgabe ein.

Die neue Generation der kompetenzorientierten Lehrpläne für die Gymnasien und Fachgymnasien des Landes Sachsen-Anhalt nimmt diese Strategie des Lernens in der digitalen Welt auf. So beschreibt der Grundsatzband „Kompetenzentwicklung und Unterrichtsqualität“ Medienkompetenz als eine übergreifende „Schlüsselkompetenz“, die von gymnasialer Bildung zu entwickeln ist. Er beauftragt die Gymnasien, die „Herausforderungen der Mediengesellschaft konstruktiv (zu) bewältigen“. Schülerinnen und Schüler sollen auf der Grundlage eines fundierten und kritischen Verständnisses der komplexen Medienlandschaft ihren eigenen Mediengebrauch reflektieren und gestalten können, dabei die Chancen und Risiken beachten, die mit dem Gebrauch digitaler Medien verbunden sind. Das beinhaltet auch, dass „Schülerinnen und Schüler den Einfluss der Medien auf ihre bzw. fremde Wertvorstellungen, Haltungen und Handlungen (beurteilen). Sie (nutzen) verantwortungsvoll und rechtmäßig mediale Möglichkeiten, um sich in kommunikativen und kooperativen Prozessen angemessen zu artikulieren und dabei die Persönlichkeitsrechte anderer (zu achten)“.¹¹

Mit einem eigens entwickelten Rahmenplan „Lernmethoden, Arbeit am PC und moderne Medienwelten“ unterstreicht das Land Sachsen-Anhalt die im Grundsatzband herausgearbeitete medienpädagogische Aufgabe. Der Rahmenplan will mit seinen Kursangeboten die zahlreichen Notierungen in den einzelnen Fachlehrplänen zur Medienkompetenzentwicklung ausdrücklich ergänzen und unterstützen.¹²

⁷ Vgl. DB, Sieben Thesen, 21ff.

⁸ Vgl. MB, Landeskonzept, 17ff.

⁹ Leitbild ESS.

¹⁰ DB, Sieben Thesen, 23.

¹¹ Vgl. MB, LP Gym, Grundsatzband, 11.

¹² Vgl. MB, Rahmenplan Gym

2. IKT-Geschichte und -Perspektiven am Elisabeth-Gymnasium

2.1 Stationen des IKT-Ausbaus bis 2017

Dem Jahr **2012** kommt für die IKT-Entwicklung am Elisabeth-Gymnasium eine herausragende Bedeutung zu. Durch die Dokumentation schulischer Ausstattungsmerkmale im Rahmen der Schulinspektion (s. Abb. 1) und aufgrund des zeitgleich gestellten Antrags an die Investitionsbank Sachsen-Anhalt (s. Abb. 2) erfolgte erstmals eine **systematische Darstellung** des IKT-Bestandes wie der (damaligen) Entwicklungsziele.

Abb. 1 - Dokumentation aus dem GKS-Erhebungsbogen 8-2012

Ausstattung der Schule mit IuK-Techniken für den Unterricht

Anzahl der PC für den Unterricht	Räume/	Anzahl PC
Allg. Unterrichts- und Fachräume mit PC	5	5
Gesonderte Computerräume	2	44
Räume mit PC nur für Lehrkräfte	1	3
	Anzahl	Anzahl PC
Gesonderte Medienecken mit PC	-	-
Mobile Systeme (z. B. Notebookwagen)	4	4
Schulbibliotheken mit PC	1	8
	Ja	Nein
Möglichkeit der Computernutzung für Schüler/innen außerhalb des Unterrichts	x	<input type="checkbox"/>
Benutzungsordnung vorhanden	<input type="checkbox"/>	x

Spezielle Periphergeräte vorhanden	Ja	Nein
• Scanner	<input type="checkbox"/>	x
• Digitalkamera	x	<input type="checkbox"/>
• Videokamera	x	<input type="checkbox"/>
• Beamer	x	<input type="checkbox"/>
• DVD-Laufwerk	x	<input type="checkbox"/>

Schulintern vernetzte PC für den Unterricht
Anzahl der mit PC-Netzwerk verbundenen Unterrichts- und Fachräume: 0

Internetzugang der PC für den Unterricht	Ja	Nein
Internetanschluss vorhanden	x	<input type="checkbox"/>
PC mit Internetanschluss nur für Lehrkräfte	x	<input type="checkbox"/>
	Räume/	Anzahl PC
Anzahl der mit Internet verbundenen PC für den Unterricht:	2	44

Ausstattung mit IuK-Techniken für die Schulverwaltung

Anzahl der PC:	Anzahl	Anzahl PC
Anzahl der schulintern vernetzten PC für die Schulverwaltung:	8	8
Organisation des Datenschutzes	Ja	Nein
• Datenschutzbeauftragte(r) nach Kirchenverwaltungsordnung bestellt	<input type="checkbox"/>	x
• Verfahrensbeschreibungen nach Landesgesetz vorhanden	<input type="checkbox"/>	x
Liste der Lehrkräfte, die zu Hause personenbezogene Schülerdaten auf DV-Geräten verarbeiten, mit Genehmigungen und Verpflichtungserklärungen	<input type="checkbox"/>	x

Selbsteinschätzung des Ausrüstungsstandards (IuK-Techniken)

Die Ausstattung der Schule im IT-Bereich ist insbesondere im pädagogischen Feld nicht zufriedenstellend. Hier ist eine drängende Baustelle zu nennen, an der Schulleitung und Administration mit Unterstützung des Trägers arbeiten. Siehe dazu auch: Dokument „Ziel- und Durchführungskonzept 2012“ aus dem Antrag an die Investitionsbank Sachsen-Anhalt zum Aufbau eines Schulnetzwerkes.

Damit einher ging innerhalb der natur- und gesellschaftswissenschaftlichen aber auch der musischen Fachkonferenzen eine engagierte Diskussion, wie moderner rechnergestützter Unterricht

aussehen werden kann. Insbesondere die intensive Zusammenarbeit mit der MINT-Didaktik (Prof. Lindner) der Martin-Luther-Universität (MLU) gab der schulinternen Debatte Nahrung. Eine fehlende informations- und kommunikationstechnische Basisausstattung von Fach- und Klassenräumen sowie die nicht ausgebaute Vernetzung im Schulhaus werden als entscheidende Hemmnisse für die Umsetzung bereits gefundener konzeptioneller Ideen wahrgenommen.

Abb. 2 - Antrag an die Investitionsbank Sachsen-Anhalt 21.09.2012

The screenshot shows a web browser window displaying a form for submitting an application to the Investitionsbank Sachsen-Anhalt. The form is titled 'Antrag an die Investitionsbank Sachsen-Anhalt' and contains the following sections:

- Zu noten an:** Investitionsbank Sachsen-Anhalt, Zustelloffizielle Kunden, Domplatz 12, 39114 Magdeburg.
- Nicht vom Kunden auszufüllen:** Organisations (Überset) ID, Kd. Nr., Eingangs-Nr.
- Wir beantragen die Gewährung eines Zuschusses aus dem Programm:** IT-AUSSTATTUNG ALLGEMEINBILDENDER UND BERUFSBILDENDER SCHOULEN (Richtlinie über die Gewährung von Zuwendungen zur Förderung der Informations- und Kommunikationstechnischen Strukturen zur Nutzung elektronischer Medien an den allgemeinbildenden und berufsbildenden Schulen in Sachsen-Anhalt).
- 1. ANTRAGSTELLER:** Träger: Edth-Stein-Schulstiftung des Bistums Magdeburg. Name: Edth-Stein-Schulstiftung des Bistums Magdeburg. Adresse: Domplatz 12, 39114 Magdeburg. Der Träger ist zum Voranschub berechtigt: ja. Ansprechpartner zum Projekt: Name: Hans-Michael Mingenbach, Vorname/Nummer: 0346/1201230, Fax: 0346/1201235, E-Mail: michael.mingenbach@elg.

Entsprechend formulierte der Antrag an die Investitionsbank:

Angestrebte Strukturverbesserung und ihre pädagogischen Ziele

Zentrales pädagogisches Ziel ist der Auf- und Ausbau eines rechnergestützten Unterrichts, der ein individualisiertes und differenziertes Lernen ebenso erlaubt wie die Sicherung und Präsentation von Schülerleistungen und die Nutzung von Lernsoftware.

Dazu bedarf es der Installation einer leistungsstarken Lernplattform des ELG, auf die von unterschiedlichen Lernorten im Schulgebäude zugegriffen werden kann. Strukturelle Voraussetzung für die Installation dieser Lernplattform ist die Vernetzung der Fach- und Klassenräume.

So kann in technischer Hinsicht die derzeitige Inselsituation von Räumen mit Informations- und Kommunikationstechnik - hier die Informatikräume, dort die naturwissenschaftlichen Fachkabinette, da Klassenräume mit Kommunikationstechnik - überwunden und eine effektive Administration ermöglicht werden.

Im Ergebnis steht der Schule für ihre pädagogisch-didaktische Arbeit ein Server zur Verfügung, der zum einen für alle ihn speisenden Fächer audiovisuelle Medien, Animationen, interaktive Lernprogramme vorhält, zum anderen eine zentrale Speichereinheit darstellt, die Arbeitsergebnisse von Projekt- und Wettbewerbsgruppen ebenso ablegen lässt wie individuelle Unterrichtserträge.

In Verbindung mit einer ausreichend große Datenleitung, für deren Zugang die Schule derzeit mit verschiedenen Hallenser Anbietern verhandelt, eröffnet die angestrebte Vernetzung zudem eine ökonomische Nutzung des Internets im Unterricht, bei Pflege von Schulpartnerschaften, bei der Kommunikation mit externen Partnern, bei der Teilnahme an onlinebasierten Wettbewerben.

Daneben zielt die angestrebte strukturelle Verbesserung auch auf eine Stärkung von rechnergestützten Arbeitsverfahren in der alltäglichen Unterrichtspraxis der Schule:

So zählt das Elisabeth-Gymnasium zu den Schulen, die das Office-365-Programm nutzen. Dies ermöglicht vollkommen neue Formen der gemeinsamen Bearbeitung von projektorientierten Aufgaben. Im Fremdsprachenunterricht wird die Zusammenarbeit mit unserer englischen Partnerschule intensiviert. Videokonferenzen z.B. erlauben die aktive Verwendung der Fremdsprache. Durch die Nutzung von Office365 ist eine

vereinfachte Bereitstellung von Unterrichtsmaterialien möglich. Die Voraussetzung für die Nutzung ist der direkte Zugang aus den jeweiligen Klassenzimmern.

Der Einsatz von Dokumentenkameras in Kombination mit Beamern ermöglicht traditionelle Medien wie Bücher, Zeitschriften besser in den Unterricht einzubinden. Auch Schülerarbeitsergebnisse sollen durch die Projektion besser in den Unterricht einbezogen werden. Im naturwissenschaftlichen Unterricht wird der Einsatz von Dokumentenkameras insbesondere beim Experimentieren eine bessere Sichtbarkeit für alle Schüler garantieren.

Um die bestehende Informations- und Kommunikationstechnik der Schule sinnvoll in die angestrebte Strukturverbesserung einzubeziehen und die administrativen Möglichkeiten des ELG nicht zu überfordern, ist der hier zur Förderung vorgestellte Ausbauschnitt auf die 1. Etage des Schulgebäudes beschränkt.

Auch wenn der erhoffte Zuschuss aus dem Programm „IT-Ausstattung allgemeinbildender und berufsbildender Schulen“ nicht geflossen ist, **das Elisabeth-Gymnasium hatte seine Linie für den pädagogisch intendierten Ausbau der IKT-Ausstattung gefunden. Systematisch, budgetorientiert und kleinschrittig soll er geschehen, Chancen, die sich „unterwegs“ bieten, nutzen und vor allem das Kollegium „mitnehmen“.**

Daraufhin wurde 2013 die **IT-Arbeitsgruppe** am ELG ins Leben gerufen. Zu deren Aufgaben gehört die „konzeptionelle Weiterentwicklung der schulischen Nutzung von Informationstechnik, u.a. durch die Beratung von Fachkonferenzen und die administrative und inhaltliche Entwicklung von Lernplattform-Arbeit“. Informationen der Lehrerkonferenz aber auch schulinterne Fortbildungsangebote werden hier vorbereitet und von Mitgliedern der Arbeitsgruppe durchgeführt. Seit dem Schuljahr 2016/17 ist die IT-Arbeitsgruppe eine gemeinsame der St. Mauritius-Sekundarschule und des Elisabeth-Gymnasiums.

Durch einen Fernwärmeleitungsumbau in der Murmansk Str. 2014/15 entstand die Chance, das Schulzentrum an einen **Breitbandzugang** anzubinden. Mehrere Anläufe, diesen Anschluss zu realisieren, waren immer an der nicht vorhandenen Datenleitung gescheitert. Das Tiefbauvorhaben der EVH ermöglichte die Verlegung der Leitung und den Anschluss des Schulzentrums – konkret der St. Franziskus-Sekundarschule und des Elisabeth-Gymnasiums - an einen leistungsstarken Knotenpunkt der Firma TeleColumbus (Marke Pyur).

Zur gleichen Zeit finanzierte der Förderverein des Elisabeth-Gymnasiums einen **Tabletwagen** mit 30 Surface-Tablets, der viele Unterrichtsvorhaben unabhängig von den Belegungszeiten des „alten“ Computerkabinetts machte.

Damit der neue Breitbandzugang der Schule auch nutzbar gemacht werden konnte, entwickelten die Firma Connectline mit dem Administrator des ELG eine **provisorische Vernetzung** des Schulhauses, die über vorhandene Telefonleitungen und neuinstallierte Access-Points eine schulweite WLAN-Fähigkeit herstellte. Durch Eigenleistung (Administrator | Hausmeister | IT-Praktikant) konnte zum Start ins **Schuljahr 2015/16** eine funktionierende WLAN-Vernetzung präsentiert und dem Kollegium diese weitere Handlungsoption vorgestellt werden.

Damit war auch der Weg frei, um Möglichkeiten der **Lernplattform moodle** in die Arbeit des Kollegiums einzubeziehen. Über das damalige Landesprogramm erhielt das ELG seine Zugangslizenzen, schulinterne Fortbildungsangebote erweitern seitdem den Kreis der Lehrerinnen und Lehrer, die moodle für ihren Unterricht nutzen.

Nahezu nebenbei wurde - kleinschrittig - der **Ausbau von IKT in den Fach- und Klassenräumen** vorangebracht. **In jedem Schuljahr – so die Formel – erhalten drei Räume eine Beamer-Rechner-Station mit Dokumentenkamera.** Damit bleibt das Ausgabenvolumen überschaubar und die Reparatur- bzw. Modernisierungsnotwendigkeit streckt sich ebenfalls über die Zeit.

In der **Verwaltung** wurden einige Rechnerarbeitsplätze funktional modernisiert (Sekretariat | Stundenplan), die neue Lehrerarbeitsplätze in das Netz ausgenommen und mit dem Schnelldrucker vernetzt. Das bisher benutzte Schulverwaltungsprogramm „Ibis“ stößt aktuell an seine Altersgrenze, weil der nötige Sicherheitssupport für die alte Software ausbleibt.

Für die **hausinterne Kommunikation** sind die bereits vor 2012 existierenden **dienstlichen E-Mail-Accounts** aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des ELG zum inzwischen vielgenutzten Standard geworden.

2.2 Ausbau und Dynamik in der Digitalisierung 2017 bis 2020

Mit der „Richtlinie über die Gewährung von Zuwendungen zur Förderung des Zugangs zu Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT) und ihres Einsatzes an den allgemeinbildenden und berufsbildenden Schulen in Sachsen-Anhalt (IKT-Richtlinie)“ wurden finanzielle Mittel erreichbar, die die Chance boten, die technische und pädagogische Digitalisierung des ELG zu dynamisieren.

Vorstellungen zu diesem Prozess fanden Eingang in das Trägerkonzept der Edith-Stein-Schulstiftung, so dass drei wesentliche Ziele in der digitalen Entwicklung des ELG umgesetzt bzw. angegangen wurden:

- Eine **vernetzende Infrastruktur** löst die bisherigen Insellösungen ab. Gleichwohl: Die Mittel aus der IKT-Richtlinie reichten nicht, um das ganze Schulhaus - also auch die Fachräume im Nordtrakt – in die LAN- und WLAN-basierte neue Infrastruktur zu integrieren.
- An einem **zentralen Serverstandort** für Verwaltung und pädagogisches Netz laufen alle Datenleitungen zusammen.
- Alle Klassenräume im Südtrakt des Schulhauses sind mit der schulischerseits geplanten Basis-Hardware (internetfähige Rechner-Beamer-Station plus Dokumentenkamera) ausgestattet.

Darüber hinaus wurde der Bestand an **Endgeräten** um je 30 Notebooks und 2 in 1-Tabletts erweitert, die in mobilen Tabletswagen für den Unterrichtseinsatz zur Verfügung stehen. Eine mobile interaktive Tafel ergänzt die Anschaffungen durch das Trägerkonzept.

Jenseits der Anschaffung mussten die neuen Endgeräte in die Infrastruktur des ELG integriert werden, was die Schule zunächst aus eigenen Anstrengungen leistete. Inzwischen sind die **administrativen Anforderungen** in eine Einsatzstruktur der Trägerin überführt, die oberhalb des Basis-Supports innerhalb der Schule zwei weitere Ebenen kennt. Eine Definition, welcher Support auf welcher Ebene erfolgen soll, steht allerdings noch aus.

Innerhalb der **IT-Arbeitsgruppe** wurde der technische Digitalisierungsschub durch die Mittel aus der IKT-Richtlinie begleitet. Im Mittelpunkt der Beratungen standen in den Schuljahren 2017/18 und 2018/19 ein Vergleich zu den **Einsatzmöglichkeiten von office 365 und moodle** sowie die

mitlaufende Frage, welche **Fortbildungsangebote** die Kompetenzen innerhalb der Kollegien stärken und weiterentwickeln:

Office 365 – inzwischen von der Trägerin zum digitalen Standardinstrument bestimmt – und moodle sollen in ihren Möglichkeiten nicht konkurrierend, sondern ergänzend weiter implementiert werden. Als Fortbildungsformat wurde das Angebot „Wir für uns“ entwickelt, bei dem digital erfahrene(re) Kolleg*innen interessierte und neugierige in ihren Kenntnisstand mitnehmen.

Als Konsequenz aus der skizzierten technischen Entwicklung und pädagogischen Verständigung wurden im Herbst 2019 in Abstimmung mit der Trägerin **Nutzungsbedingungen** festgelegt, die es erlauben, **Schüler*innen mit Zugängen zu office 365 und moodle** auszustatten, damit ein digitales Arbeiten auch **jenseits der Endgeräte im Schulhaus** möglich ist. Noch vor dem Jahreswechsel 2019/20 wurden die Klassen 10 bis 12 mit den Zugängen ausgestattet. Im Verlauf des Frühjahrs sollten die Mittel- und Unterstufe folgen, immer mit ausreichend zeitlichem Puffer, um aus Fehlern in den Prozessschritten lernen zu können.

Die **Schulschließung** aufgrund der Corona-Pandemie im März 2020 veränderte die geplante Entwicklung und besorgte eine ungeahnte Dynamisierung.

Innerhalb weniger Wochen gelang es, alle Jahrgänge mit Zugängen zu office 365 (und moodle) auszurüsten. Zugleich erfolgte innerhalb der Schulleitung die **Festlegung**, mit den office-365-Instrumenten in den Jahrgängen 5 bis 10 zu arbeiten, in den Jahrgängen 11 und 12 moodle als Kommunikationsplattform zu nutzen.

Tutorials zu moodle wurden entwickelt, Konferenzen mit Teams durchgeführt, Kolleg*innen eingeladen und ermutigt, die schulische Ausnahmesituation auch aufgrund der digitalen Instrumente als bewältigbar zu verstehen.

Im Ergebnis war es innerhalb von drei Monaten gelungen, Lehrer*innen und Schüler*innen in ein digitales Netz zu holen, das schulische Kommunikation und schulisches Arbeiten absichert, sodass für das **Elisabeth-Gymnasium „Digitale Standards für Lehrer*innen“ und „Digitale Standards für Schüler*innen“** formuliert werden konnten (s. Anhang).

Während der Schulschließung musste auf Endgerätemangel in Familien der Schulgemeinde reagiert werden, sodass die schulischen Endgeräte zur Ausleihe verfügbar gemacht wurden. Vor dem Hintergrund der anhaltenden Pandemie sind die bereits vor den Sommerferien 2020 angekündigten Sondermittel für den Kauf weiterer Endgeräte dringend erwartet.

Zugleich zeigt diese Wahrnehmung zu sozioökonomischen Rahmenbedingungen, dass die Fragen rund um eine **„Bring your own device“ (BYOD)-Strategie** nicht nur technische Aspekte sondern auch - besonders sensibel - soziale beinhalten. Damit müssen sich die Gremien der Schule wie der Trägerin nochmals auseinandersetzen, bevor Festlegungen getroffen werden.

2.3 ELG wird LINDIUS-Netzwerkschule

Im Frühjahr 2020 bewarb sich das Elisabeth-Gymnasium um die Aufgabe einer LINDIUS-Netzwerkschule für das Land Sachsen-Anhalt. Eine Jury wählte aus den Bewerbungen 17 Schulen aus, das ELG wurde eine der dieser Schulen.

Die LINDIUS-Netzwerkschulen erhalten über das Landesinstitut für Schulqualität und Lehrerbildung Sachsen-Anhalt (LISA) zusätzliche technische Ausstattung für den Unterricht und für

besondere Projekte im Gegenwert von 150.000 € je Schule. Diese Mittel sind unabhängig von Ausstattungsmitteln der Schulträger und dürfen nicht auf diese angerechnet werden.

Als regionale Zentren der Lehrerfortbildung im Land Sachsen-Anhalt werden die Netzwerkschulen aktuell auf ihren Auftrag - Umsetzung des DigitalPaktes im Sinne der KMK-Strategie „Bildung in der digitalen Welt“- vorbereitet. Konkret bedeutet dies im Herbst 2020, im technischen Bereich ein schulspezifisches Projekt digitaler Ausstattung zu beschreiben, das in Abstimmung mit den LINDIUS-Verantwortlichen realisiert wird.

In einem weiteren Schritt sollen die Netzwerkschulen durch das Landesinstitut für Schule und Ausbildung (LISA) insbesondere hinsichtlich ihrer eigenen Unterrichtsentwicklung sowie ihrer Aufgabe als Zentrum für Begleitung und Fortbildung intensiv vernetzt werden. Dabei geht es sowohl um technische als auch pädagogische Aspekte sowie die Qualifizierung der Lehrkräfte, die in Beratung und Fortbildung aktiv werden

Unser LINDIUS-Projekt: die Digital-Area im ELG

Wir sind davon überzeugt, dass die weitere Digitalisierung unserer Schule einen permanenten Prozess braucht, der Innovation und Alltag von schulischem Lernen, von Unterricht verschränkt. Deshalb stellen wir uns einen Raum in der Schule vor, der Schüler*innen wie Lehrer*innen einlädt mit digitalen Instrumenten zukunftsorientiert Welt und Mensch zu erkunden, der fachübergreifend genutzt, in seiner Gestalt als offenes, digital gut gerüstetes „Laboratorium“ moderne Schule experimentieren, erproben und einüben lässt.

Neben dem Lernort für Spezialisten und didaktische Kundschafter geht es in dieser Digital-Area immer auch um die Transformation kreativer Innovation in die Breite schulischen Lernens. Es gilt an Standards zu arbeiten, die in der Alltagssituation von Unterricht in Klassen- und Fachräumen mit digitaler Basisausstattung wirksam werden können.

Dies für die Schulentwicklung des Elisabeth-Gymnasiums, aber in der Funktion der Netzwerkschule auch im Interesse derer, die sich hier zur Fortbildung versammeln.

Um diese Ziele zu erreichen, soll ein ehemaliges Computerkabinett, bestehend aus zwei mit einer Tür verbundenen Räumen, zu einem digitalen Animations- und Arbeitsbereich („Digital Area“) umgebaut werden (s. Anhang).

2.4 Rasante Technisierung – neue Formate – neue Herausforderungen – 2020 bis 2023

Mit der IKT-Richtlinie (s. 2.2) hatte die Dynamik in der technischen und pädagogischen Digitalisierung der Schule bereits deutlich an Tempo gewonnen. Die finanziellen Mittel, die der Digitalpakt der Trägerin zur Verfügung stellte, sowie die Möglichkeit der Schule selbst, mit LINDIUS-Mitteln gezielt die eigene digitale Technisierung voranzubringen, erhöhten die Geschwindigkeit noch einmal.

Schlaglichtartig sei diese rasante Entwicklung der weiteren digitalen Ausstattung in den Jahren 2020 bis 2023 skizziert:

- Anbindung der Schule an eine leistungsstarke Datenleitung, sodass im zweiten Lockdown die Schule „ins Netz“ gestellt werden. Aus allen Klassen- und Fachräumen war es nun möglich, Unterricht zu streamen – zunächst zwar teilweise noch über eine provisorisch eingerichtete Infrastruktur, was sich dann aber rasch änderte.

- Abschluss des hausinternen Infrastrukturausbaus – alle Klassen-, Fach- und Arbeitsräume sowie die Aula sind eingebunden.
- Anschaffung von weiteren 150 Notebooks und Tablets, die in mobilen Ladewagen für den Einsatz im Unterricht zur Verfügung stehen.
- Als individuelle Lehrerendgeräte wurden für das Kollegium 73 Notebooks angeschafft und vertraglich geregelt ausgegeben.
- Fertigstellung des LINDIUS-Projekts „Digi-Raums“ (R. 209) als Unterrichts-, Seminar- und Konferenzraum mit umfassender digitaler Ausstattung (ein interaktives Panel, 30 individuelle Endgeräte, umfangreiche Energieversorgung). In der Finanzierung des Projektes (s. 2.3) ist eine Kooperation zwischen Trägerin (neuer Fußboden, Elektroinstallationen), Förderverein (Möbliering) und den LINDIUS-Projektmitteln (digitale Technik) gelungen.
- Ausstattung des kleinen Konferenzraums (R. 316) sowie des Mehrzweckraumes (R. 114) mit interaktiven Panels.
- Ausstattung der Aula mit Großbeamer (Spende der Firma Bechtle) und großer Leinwand (Förderverein).
- Einrichtung und Ausstattung einer Tablet-Klasse mit individuell zugeordneten Endgeräten, um Optionen einer Klasse zu erproben, die permanent mit „eigenen“ Endgeräten arbeitet.

Die eingeführten Standards (s. 2.2) für die Nutzung von MS 365 sowie für eine digitale Kommunikation (s. Anhang) zwischen den verschiedenen schulischen Akteuren erweisen sich als hilfreich, um ohne Verluste beim Kommunikationsaufbau neue Formate zu erproben. Voraussetzung ist allerdings, dass die Standards regelmäßig erinnert werden und für alle neu hinzukommenden Akteure als verbindlich vorgestellt werden.

Zugleich hat die Vielfalt an technischen Optionen, die der Schule nun zur Verfügung steht, eine experimentelle Phase ausgelöst, in der neue Formate im Unterricht, bei Projekten, bei Konferenz sowie bei Seminarveranstaltungen (Tagung wie Fortbildung) erprobt werden.

Dabei sind die folgenden Entwicklungen hervorzuheben:

- Unterricht kann „hybrid“ angeboten werden – z.B. konnte Schülerinnen und Schüler, die sich in häuslicher Isolation aufhalten mussten, eine Teilhabe am Unterricht ermöglicht werden. Hybride Formate auch jenseits einer „Versorgung“ sind in Erprobung.
- Projekte insbesondere mit einer international zusammengesetzten Teilnehmergruppe (Austauschprogramme, WPU-Partnerschaft) ermöglicht die digitale Ausstattung der Schule schnelle und effiziente Kommunikation.
- Konferenzen - ob als Klassen-, Fach- oder Lehrerkonferenz – und Dienstberatungen in hybriden Formaten erlauben Teilhabe und Kommunikation ohne Wegezeiten. Gleichwohl bleibt als Herausforderung jeweils abzuwägen, welches Format für das Ziel der jeweiligen Konferenz bzw. Beratung am dienlichsten ist.
- Seminare (Fortbildungen oder Tagungsformate – z.B. „Schülerakademie“) oder Beratungen (Leitung oder Arbeitsgruppen) nutzen die digitale Ausstattung des Elisabeth-Gymnasiums, ein Ziel der LINDIUS-Vernetzungsidee, um an einem gut erreichbaren Standort im Süden des Landes analog zu arbeiten, Zugang zu digital gelagerten Inhalten zu haben oder weitere Interessenten bzw. Teilnehmende „zuzuschalten“.

Wesentliche Herausforderung der kommenden Zeit wird es sein, aus der aktuellen eher experimentellen Phase, die „Beiträge“ herauszufiltern und zu standardisieren, die für die Entwicklung einer digitalen Schule der Zukunft tatsächlich leitend sein können. Nicht zuletzt der Hype um textgenerierende künstliche Intelligenz macht deutlich, dass damit Fragen nach einer digitalen

Lern- und Prüfungskultur in Schule aufgerufen sind, nach ethischen Maßstäben im Umgang mit den Optionen, die digitale Technik dem Menschen anbietet.

2.5 Technische und pädagogische Entwicklungsaufgaben nach dem DigitalPakt

Insgesamt zeigen sich im Sommer 2023 fünf Entwicklungsaufgaben, die technische, pädagogische, wirtschaftliche und soziale Momente einer Entwicklung zu einer digitalen Schule der Zukunft verschränken:

Bestehende Standards sichern und ggf. weiterentwickeln

Begründet formulierte und durch die Schulleitung gesetzte Standards einer digitalen Kommunikation zwischen den unterschiedlichen Akteuren rund um das Schulhaus muss permanent gesichert und evaluiert werden.

Die Arbeit mit MS-365 hat sich bewährt, ist aber regelmäßig zu erinnern, zu trainieren und zu kommunizieren, damit die zur Verfügung stehenden digitalen Instrumente auch umfassend genutzt werden.

Optimierung der digitalen Kommunikationsfähigkeit

Die erprobten Konferenz- und Kommunikations-Szenarien machen deutlich, dass bewegliche digitale Konferenzinfrastruktur fehlt. Um die bisher häufig durch private Ausstattung einzelner Teilnehmenden gesicherten Gruppenformate eigenständig ermöglichen zu können, ist hier eine weitere sinnvolle Technisierung anzumelden.

Lern- und Prüfungskultur reflektieren und entwickeln

Nicht nur die aktuelle und aufgeregte Debatte um textgenerierende Künstliche Intelligenz - Stichwort ChatGPT - macht deutlich, dass eine Weiterentwicklung der Lern- und Prüfungskultur aufgeben ist. Die digitale Schule der Zukunft muss an Fähigkeiten Maß nehmen, Anforderungen einer digitalen Welt zu durchdringen und zu gestalten. Dieser hohe Anspruch ist aktuell zwar benannt, aber in seiner Bedeutung für Veränderungen und Erweiterungen von Lernangeboten wie von Aufgabenstellungen und Prüfungsformaten nicht reflektiert.

Hierfür werden personale und sächliche Ressourcen gebraucht, die in den kommenden Zeit- und Haushaltsplänen zu sichern sind.

Ersatzbeschaffung sichern – Strategie für technischen Standard entwickeln

Die ersten Ausfälle von Infrastrukturbausteinen im Schulhaus, defekte Bauteile an Lehrerrechnern, Netzteile, die bereits ihre Altersgrenze erreichen, vor der IKT-Zeit angeschaffte Endgeräte und manches weitere drängen auf eine Strategie, die eine sinnvolle kontinuierliche Ersatzbeschaffung wirtschaftlich und pädagogisch begründet sichert.

Dabei sind Überlegungen zu einem begründeten und sozial abgewogenen „Bring your own device“ (BYOD) in die Strategieentwicklung einzubeziehen.

Nachhaltigkeit sichern

Die bisherige digitale Technisierung führt die Schule - wie die Trägerin - insgesamt an Fragen der nachhaltigen Nutzung und Versorgung digitaler Technik heran, die bisher kaum bedacht wurden.

Für die christliche Grundlegung der Schule mit ihren Aussagen zum verantwortlichen Umgang mit Ressourcen der Schöpfung ist dies allerdings ein zentraler Gedanke, für den eine technische und pädagogische Umsetzungsstrategie zu entwickeln ist. Zugleich zeigt dieser Aspekt, dass Digitalisierung von Schule perspektivisch vernetzt mit weiteren zentralen Fragestellungen unserer Zeit gedacht werden muss.

3. Nutzung digitaler Instrumente und ihre pädagogischen Ziele

3.1. Kompetenzen in der digitalen Welt – Kompetenzrahmen

Der **Kompetenzrahmen** zielt auf die Förderung individuellen und selbstgesteuerten Lernens ab, auf Mündigkeit, Identitätsbildung und Stärkung des Selbstbewusstseins sowie der Befähigung zur selbstbestimmten Teilhabe an der digitalen Gesellschaft.

In sechs Kompetenzbereiche werden die Anforderungen an die mediale Bildung eingeteilt:

KB 1 - Suche, Verarbeiten und Aufbewahren

KB 2 - Kommunizieren und Kooperieren

KB 3 - Produzieren und Präsentieren

KB 4 - Schützen und sicher Agieren

KB 5 - Problemlösen und Handeln

KB 6 - Analysieren und Reflektieren

Im Folgenden werden die vorhandenen Bestandteile der medialen Erziehung und Bildung am Elisabeth-Gymnasium den Kompetenzen zugeordnet sowie die weitere Planung an der vorgegebenen Struktur ausgerichtet.

3.2 Entwickeln von Medienkompetenz

Während der Corona-Pandemie mussten die Schulen in Deutschland innerhalb weniger Tage von Präsenz- auf digitalen Unterricht umstellen. Für das Elisabeth-Gymnasium leiten wir aus diesen Erfahrungen zwei grundlegende Bausteine für die Entwicklung der Medienkompetenz unserer Schüler*innen ab:

3.2.1 Standards für Schüler*innen

Für eine stabile Verständigung zwischen Schule und Elternhaus sind verabredet (digitale) Kommunikationswege eine wichtige Voraussetzung. Für einen Distanzunterricht ist die digitale Vernetzung von Lehrer*innen und Schüler*innen unentbehrlich. Aus diesem Grunde erhält jede Schülerin und jeder Schüler (sowie jede Lehrkraft) am Elisabeth-Gymnasium einen Zugang zu Microsoft 365, der gleichzeitig eine Art „Dienst-Email-Adresse“ darstellt. Außerdem bietet der Zugang die kostenlose Nutzung von Office-Programmen wie Word, PowerPoint, Excel und Tools wie OneNote und Teams. Schüler*innen der Oberstufe erhalten mit ihren persönlichen Daten zusätzlich den Zugang zur Lernplattform moodle.

Mit den **digitalen Standards für Schüler*innen** (s. Anhang) wird sichergestellt, dass die Schüler*innen die eigenen Zugangsdaten kennen und nutzen können. Zu Beginn des Schuljahres werden mit den Klassenleiter- bzw. Jahrgangsteams die Anmeldemodalitäten eingeübt und eine angemessene Nutzung der Email-Adresse erlernt. Darüber hinaus lernen die Schüler*innen die Möglichkeiten einer unterrichtsbezogenen Nutzung von Teams bzw. moodle kennen, die je nach Vorkenntnissen der Lerngruppe gefestigt oder vertieft werden.

3.2.2 Basiskompetenzen

Für eine reibungslose organisatorische und unterrichtliche digitale Kommunikation sind grundlegende Fertigkeiten im Umgang mit Office-Programmen notwendig. Diese einleitenden Kompetenzen, hier **Basiskompetenzen** genannt, sollen für jede Schülerin und jeden Schüler unserer Schule sichergestellt werden. Da die Ausbildung von Medienkompetenzen alle Unterrichtsfächer betrifft, bedarf es einer schulinternen Verabredung, Kompetenzen in bestimmten Fächern zu festgelegten Zeitpunkten zu entwickeln. Solche Medienmodule dienen dazu, die Entwicklung von Basiskompetenzen entlang der Schullaufbahn zu organisieren. Die Einbindung und Weiterentwicklung der erworbenen Basiskompetenzen im Fachunterricht vervollständigt das Medienkonzept.

Die nachfolgend aufgeführten **Medienmodule** zur Entwicklung von Basiskompetenzen werden am Elisabeth-Gymnasium durchgeführt:

In der **5. Klasse** werden die Schüler*innen im Rahmen der FSA (Freie Stillarbeit am ELG) an das Textverarbeitungsprogramm Word herangeführt. Das Speichern und Abrufen von Daten wird über das Anlegen von Bild- und Dokumentenordner geschult. Aus dem Bereich **Produzieren und Präsentieren** erwerben die Schüler*innen erste Kenntnisse über die Grundformen eines Textverarbeitungsprogramms durch das Erstellen von Tabellen und einfachen Formatierungen. Einfache Menüoptionen zur Schriftwahl und Textbearbeitung werden genutzt, um vorgegeben „Roh-Texte“ zu gestalten. Zusammenhänge werden durch Blockpfeile und Strukturdiagramme abgebildet, so dass mit Hilfe von Zeichenwerkzeugen einfache Zeichnungen erstellt und in Texte eingefügt werden. Die verarbeiteten Daten und genutzten Texte ergeben sich aus den schulinternen Fachlehrplänen Mathematik und Deutsch.

Im Rahmen der Themenwoche wird in der **6. Klasse** der Kompetenzbereich **Schützen und sicher Agieren** aufgegriffen. Während eines eintägigen Trainings, ist das gemeinsame Anlegen privater Email-Adresse der erste Schritt, die Schüler*innen für einen sicheren Umgang im digitalen Raum zu sensibilisieren. Die Lerngruppen werden über Risiken und Gefahren der Internetnutzung informiert und auf Freeware und verschiedene Lizenzformen hingewiesen. Unterstützt wird das Projekt durch einen Praxisteil, in dem die Schüler*innen sich innerhalb von Softwareportalen und App-Stores orientieren und Informationen zu Altersfreigaben recherchieren. Die Arbeit erfolgt an den schuleigenen PCs. Ein thematischer Elternabend zum Umgang mit digitalen Medien rundet das Projekt ab. – Besonders hervorzuheben ist hier eine **personale Ressource** des Elisabeth-Gymnasiums, das dieses Training hausintern absichert: Zum Kollegium des ELG gehört ein an der FH Merseburg ausgebildeter **Medienpädagoge**.

In der **7. Klasse** werden alle Schülerinnen und Schüler im Fach Informatik unterrichtet. Die entsprechenden Medienkompetenzen werden nach dem schuleigenen Fachlehrplan entwickelt und bilden eine Grundlagen für alle Schülerinnen und Schüler (vgl. Schuleigener FLP Informatik).

Die Gestaltung von verbindlichen Medienmodulen insbesondere in der Mittelstufe, soll in Zukunft noch ausgebaut werden. Dazu erfolgte in den Fachkonferenzen im SJ 2016/17 eine Erhebung, die über die Steuergruppe „Lehrplanarbeit“ weiterverarbeitet wird. Das Ziel ist, den verbindlichen Einsatz digitaler Medien im Unterricht in Absprache mit den Fachbereichen in die schuleigenen Fachlehrplänen zu integrieren. Die Erfahrungen aus den letzten Jahren, insbesondere aus dem Distanzunterricht, werden derzeit im Kollegium vor dem Hintergrund der aktuellen digitalen

Ausstattung der Schule sowie der persönlichen Weiterentwicklung diskutiert. Des Weiteren sollen die überarbeiteten Fachlehrpläne (Ergänzungen zum digitalen Lernen) eingearbeitet werden. Die Ergebnisse sollen in den Fachkonferenzen im aktuellen Schuljahr und fortlaufend festgeschrieben werden. Damit werden wir den Anforderungen an die schulische Bildung in einer digitalen Welt weiterhin begegnen.

3.3 Kompetenzentwicklung im Umgang mit Social Media

Das Elisabeth-Gymnasium versteht sich als Schule, die den wertegebundenen Erziehungs- und Bildungsauftrag als Wesenskern ihres Schule-Machens beschreibt. Deshalb sind pädagogische Bausteine Bestandteile des Schulprogramms, die einen verantwortlichen Umgang mit dem Netz wie Social Media thematisieren.

Wie oben bereits beschrieben, werden die Schüler*innen im Rahmen der **Thementage** über Gefahren und Umgang mit den sozialen Netzwerken informiert, wobei dieser Praxistag der Lerngruppe durch einen begleitenden Elternabend flankiert wird.

Dieses umfangreiche Programm ist dem Elisabeth-Gymnasium auch möglich, weil – wie bereits oben angemerkt - ein Mitglied des Kollegiums ausgebildeter Medienpädagoge (FH Merseburg) ist - eine personale Ressource, die nur wenigen Schulen im Land Sachsen-Anhalt zur Verfügung steht.

Das Unterrichtsfach **Informatik** in der 7. Klasse und das Wahlpflichtfach Medienkunde greift dieses Thema selbstverständlich mit auf.

*Neben den regelmäßige Fortbildungen des Kollegiums, der Information der Eltern und dem Trainieren und Sensibilisieren der Schüler*innen soll der Umgang mit Social Media über diesen Eckdaten hinaus im Fachunterricht oder in Projekttagen stärker thematisiert werden.*

Die medienpädagogische personale Ressource ist perspektivisch für die Schulen des Katholischen Schulzentrums noch gezielter zu nutzen. Auch sollte auf Träger-ebene eine Vernetzung der Schulen mit ihren medienpädagogischen Kompetenzbausteinen erreicht werden.

Der Umgang mit Social Media wird zum einen in der Schule thematisiert aber durchaus auch in **Regeln (Hausordnung)** gefasst.

*Die intensive Nutzung digitaler Medien seitens der Schüler*innen für unterrichtliche Zwecke im Unterricht als auch individuell im Schulhaus, regt erneut die Diskussion um die Stärkung der Medienmündigkeit unserer Schüler*innen an.*

Diesbezüglich steht die gemeinsame Überarbeitung der Hausordnung an. Gemeinsam mit der SV und den Elternvertretern sollen die betroffenen Regeln angepasst werden.

Des Weiteren thematisiert die Schule unter anderem im Rahmen der **Gespräche im Foyer** für das Kollegium und Eltern Fragen der Medienkompetenz im Erziehungsprozess.

3.4 Mediennutzung im (Fach)Unterricht

Durch die Digitalisierung ergeben sich vielfältige neue Gestaltungsmöglichkeiten von Lehr- und Lernprozessen. Die ständige Verfügbarkeit von digitalen Bildungsinhalten ergänzt und verändert die traditionellen Kulturtechniken wie Lesen, Schreiben und Rechnen. Lehrer*innen haben die Möglichkeit bei der Gestaltung von Lernprozessen die Selbstständigkeit des Einzelnen zu fördern und Schüler*innen können zunehmend Verantwortung für die Planung und Gestaltung der eigenen Lernziele und Lernwege übernehmen. Die Nutzung der Lernmedien muss erlernt und ständig geübt und vertieft werden. Am Elisabeth-Gymnasium wird die IKT-Ausstattung in allen Fächern genutzt. Eine ständige Herausforderung bildet die Verabredung der Fachkonferenzen einer einheitlichen Ausbildung von Medienkompetenzen über den Fachunterricht.

Die in den Klassenräumen vorhandenen internetfähigen **Beamer-Rechner-Stationen** unterstützen geeignete Phasen des Unterrichts. Die Unterrichtsplanung der Kolleg*innen integriert mittlerweile selbstverständlich das technische Angebot in vielfältiger Weise. Ebenso stehen die Beamer-Rechner-Stationen den Schüler*innen für Präsentationen zur Verfügung. PowerPoint gestützte Vorträge können demnach mühelos - weil die Technik im Raum vorhanden ist - in den Unterricht eingeplant werden, ebenso wie die Präsentation von Schülerergebnissen über die Dokumentenkamera. Mobile Endgeräte können sowohl von Lehrer*innen als auch von Schüler*innen mit dem Beamer vernetzt werden.

Die Ausstattung der Klassenräume mit Beamer-Rechner-Stationen folgt kleinschrittig dem Ziel, alle Unterrichtsräume des Elisabeth-Gymnasiums gleichermaßen auszustatten. An diesem Prinzip soll auch in den kommenden Jahren festgehalten werden, um Reparatur- und Modernisierungskosten auch zukünftig beherrschbar zu halten.

Zugleich wird hier die Dringlichkeit einer administrationsfreundlichen Vernetzung im Schulhaus für die konkrete Praxis eines Rechner gestützten Unterrichts evident. (soll das bleiben?)

*Die gleichwertige Ausstattung aller Räume mit Beamer-Rechner-Stationen oder adäquaten digitalen Geräten gewinnt zur Zeit an Bedeutung, da die Schüler*innen zunehmende digitale Endgeräten in ihre Unterrichtsvorbereitung einbeziehen und die digitalen Möglichkeiten der Präsentation voraussetzen.*

Im **Unterricht** unserer Schule wird in vielfältiger Weise in allen Fächern eine digitale Lernumgebung sinnvoll in den Lehr- und Lernprozess eingebunden.

Grundlegende Kompetenzen werden wiederkehrend aus dem Bereich **Suchen, Verarbeiten und Aufbewahren** sowie **Produzieren und Präsentieren** geschult. Zur Förderung des selbstständigen Erarbeitens, Dokumentierens und Präsentierens sind dies entscheidende Voraussetzungen für die verlässliche Arbeit mit der IKT sowie für die Zusammenarbeit in einer Lerngruppe.

Mithilfe von **Lernsoftware** können Schüler*innen ihren Lernprozess individuell gestalten (Quizlet zum Lernen von Vokabeln) oder sich in Teams organisieren. Sie können selbstständig Hilfen heranziehen (Internetrecherche) und Arbeitsmaterialien und Zwischenstände jederzeit dokumentieren und präsentieren (Arbeiten an den Computern oder Tablets). Es werden in **Kunst**

Bildbearbeitungsprogramme in den Unterricht integriert und in **Musik** Musikstücke auf dem Tablet bearbeitet.

Für den regelmäßigen Einsatz digitaler Medien im Unterricht müssen die Fachschaften permanent Zugriff auf einsatzfähige Geräte haben. Eine Unterbrechung des Arbeitsprozesses der Lerngruppe durch eine nicht ausreichend leistungsstarke WLAN-Verbindung oder fehlender Endgeräte ist nicht akzeptabel. Insbesondere die Fachschaft Kunst muss mit entsprechenden Bildbearbeitungsprogrammen ausgestattet sein, die eine hochauflösende Bildqualität voraussetzt. Zudem ist ein ausreichend großer und entwicklungsfähiger Speicherplatz für die reibungslose Nutzung der Programme notwendig. Über die aktuelle und noch zu erwartende Ausstattung des Elisabeth-Gymnasiums aus dem DigitalPakt sehen die Fachkonferenzen die digitalen Einheiten aus dem Fachlehrplan abgesichert und werden diese in das Medienkonzept einarbeiten.

Im Fach **Mathematik** ist in den Jahrgängen 5, 6, 8 und 10 verbindlich mit GeoGebra zu arbeiten (vgl. schuleigener FLP). Die selbstständige Nutzung der Software erfolgt über die Tablets oder PCs und entwickelt Kompetenzen aus dem Bereich **Problemlösen und Handeln**.

Für den geplanten und spontanen Einsatz der PCs stehen derzeit noch nicht ausreichend Geräte zur Verfügung.

Für das Schulzentrum und darüber hinaus für alle Schulen der Schulstiftung ist perspektivisch die Frage nach der Nutzung von ‚selbst mitgebrachten Endgeräten‘ zu diskutieren. BYOD kann hier eine deutliche Entlastung der notwendigen Anschaffungsbudgets darstellen und den spontanen und regelmäßigen Einsatz von digitaler Lernsoftware gewährleisten. Die bereits mehrfach betonte Dringlichkeit einer Vernetzungsinfrastruktur auch für BOYD muss aber die Datenschutzanforderungen beherrschbar machen.

Die IKT-Ausstattung der Schule ist die Basis des **Medienkundeunterrichts**, der am Elisabeth-Gymnasium im Wahlpflichtmodul MKT verankert ist. In diesem Bereich werden im theoretischen und praktischen Unterricht **alle Kompetenzbereiche** vom Kompetenzmodell in unterschiedlicher Form und Qualität abgedeckt. Der Umgang mit multimedialen Werkzeugen läuft unter Beachtung des Urheberrechts, der Persönlichkeitsrechte und Einhaltung des Datenschutzes.

Neben den Grundlagen der Filmgestaltung, Filmproduktion, Filmanalyse, der Betrachtung aktueller Medienthemen und deren Bezug zur digitalen Lebenswelt, lernen die Schüler*innen journalistische Arbeit am Beispiel einer thematischen Radiosendung kennen. Diese wird als Podcast gestaltet. Dieses komplexe Thema vereint u. a. Aufgaben wie das Recherchieren bzw. die Informationsbeschaffung, die Analyse von Nachrichten sowie der Manipulation in den Medien.

Durch die Anschaffung von wenigen iPads aus Mitteln des Fördervereins, konnte das Modul im Ansatz seine fachlichen Kompetenzschwerpunkte entwickeln. Das Projekt im Rahmen der LINDIUS-Netzwerkschule sieht die Erwerb weiterer iPads vor, sodass jeder Kursteilnehmerin und jedem Kursteilnehmer ein Gerät zur Verfügung steht.

Im Fach **Wirtschaftskunde** nehmen die Schüler*innen verbindlich am Planspiel Börse teil. Die Nutzung der Tablets ist hier nicht nur für die termingerechte Registrierung und Teilnahme eine

grundlegende Voraussetzung. Der Umgang mit den eigenen Daten im virtuellen Raum tangiert den Kompetenzbereich **Schützen und sicher Agieren**.

Die Teilnahme am Planspiel Börse ruht im Schuljahr 20/21 und wird voraussichtlich im den kommenden Schuljahren wieder aufgenommen.

Über die Lernplattform **moodle** können Lerngruppen untereinander und mit der Lehrerin oder dem Lehrer kommunizieren. Arbeitsaufträge werden vergeben, bearbeitet und reflektiert. Arbeitsergebnisse oder ergänzende Materialien können der Lerngruppe online zur Verfügung gestellt werden. Im Distanzunterricht aber auch im analogen Unterrichtsprozess ist moodle eine verbindlichen Kommunikations- und Lernplattform der Oberstufenschülerschaft geworden. Über den DigitalPakt soll die ständige Verfügbarkeit von schuleigenen PCs – alternativ zu BYOD – sichergestellt werden.

Dabei trifft die Perspektivüberlegung erneut auf die Vernetzungs- und Endgerätefrage.

3.5 Mediennutzung und (Binnen)Differenzierung

Digitale Medien bieten die Möglichkeit, Schüler*innen noch intensiver in ihrem persönlichen Lernprozess zu unterstützen und in ihrer Selbstständigkeit zu fördern. Für heterogene Lerngruppen wie im Rahmen der gemeinsamen Unterrichts (s. 3.6) ist es durch die Digitalisierung gut möglich, individuelle Lernarrangements zu entwickeln und verfügbar zu machen. Mithilfe von Microsoft Teams und der Lernplattform moodle lassen sich derartige Vorhaben verwirklichen. Die grundlegende Voraussetzung dafür ist, dass jeder Schüler einen eigenen Zugang zu einem Endgerät hat, um durch die selbstständige Nutzung Erfahrungen im Umgang mit der IKT zu sammeln und seine individuellen Kompetenzen im zu entwickeln.

Trotz der Erfahrungen des Kollegiums aus dem Distanzunterricht kommt dieses Potenzial nur situations- und ausstattungsbezogen im analogen Unterricht zum Tragen. Kolleg*innen nutzen hierfür die Lernplattform moodle, Lern-Apps oder anderer Lernsoftware, die von den Schüler*innen selbstständig und in eigenem Tempo bedient werden kann.

Der Einsatz der IKT-Ausstattung für die individuelle Unterrichtsgestaltung ist stark abhängig von der Lehrkraft und der Zugänglichkeit der medialen Instrumente. Das Ziel unserer Schule ist, auf Dauer eine Binnendifferenzierung im Unterricht unter anderem auf Grundlage digital bereitstehender Materialien und Programme als festen Bestandteil des individuellen Förderns und Forderns zu realisieren (vgl. Inklusionskonzept und Förderkonzept).

Die Voraussetzungen dafür sind:

*eine adäquate IKT-Ausstattung, die den Schüler*innen ermöglicht, **selbstständig** an einem Gerät zu arbeiten – alternativ BYOD (s. o.) und eine entsprechend stabile Infrastruktur (Internetzugang).*

Zudem ist eine diesbezügliche Qualifizierung des Kollegiums notwendig, die in die Fortbildungsplanung der Schule integriert wurde (s. 5.) und weiterhin integriert wird.

3.6 Mediennutzung im gemeinsamen Unterricht

Für die Schulen der Edith-Stein-Schulstiftung ist es selbstverständlich, „dass Menschen unterschiedlichen sozialen, kulturellen und ethnischen Hintergründen sowie eigenen Begabungen und Interessen zusammen leben, lernen und arbeiten. Wir erkennen jede Person in ihrer Einmaligkeit an und begreifen die Gruppe als unteilbares Spektrum von Individuen, in der jeder Einzelne und die Gemeinschaft gleichermaßen voneinander profitieren können. Inklusion ist der Prozess gemeinsamen Lebens, Lernens und Arbeitens in Vielfalt.“ (Orientierungsrahmen für die inklusive Arbeit an den Schulen der Edith-Stein-Schulstiftung, S.1)

Zurzeit lernen über 80 Schüler*innen am Elisabeth-Gymnasium mit Diagnostiken, die den unterrichtlichen Schulalltag betreffen. Die daraus resultierenden Förder- und Unterstützungsmaßnahmen basieren häufig auf dem Einsatz digitaler Medien. Die Nutzung eines Laptops im Unterricht und bei schriftlichen Leistungsüberprüfungen von Schüler*innen mit beispielsweise einer diagnostizierten LRS ist dabei eine erprobte Fördermaßnahme. Tafelbilder können so erkennbarer oder ggf. digitalisiert übernommen werden, Arbeitsaufträge werden digital bearbeitet oder in einer speziellen Schriftart vorgelegt.

Die Teilnahme am Unterrichtsgeschehen von Schüler*innen mit Sinnesbeeinträchtigungen und Förderbedarf in der körperlich-motorischen Entwicklung wird durch den Einsatz eines Laptops optimiert, indem Dokumente für die Betroffenen in angepasster Form aufbereitet, Aufgaben von ihnen digital bearbeitet und Ergebnisse über die Beamer-Rechner-Stationen für die Lerngruppe visualisiert werden können.

In Pandemiezeiten, in denen Risikogruppen möglichst nicht am analogen Unterricht teilnehmen sollen, bietet eine Online-Übertragung aus dem Klassenraum neue Möglichkeiten der Integration.

*Die weitere Befähigung von Kolleg*innen, die bereits vorhandenen digital gestützten Fördermöglichkeiten für Schüler*innen im gemeinsamen Unterricht aususchöpfen sowie die weitere Ausstattung von Räumen mit entsprechender Hard- und Software wird unser Anliegen sein.*

3.7 Mediennutzung im fächerübergreifenden Unterricht

Im Wahlpflichtunterricht basiert der **MINT-Unterricht** auf dem Einsatz digitaler Medien. Die selbstständige Informationsbeschaffung, Informationsverarbeitung und die Präsentation sind wesentliche Bestandteile des fächerübergreifenden Lernens und greift die Entwicklung der Kompetenzbereiche **Suchen, Verarbeiten und Aufbewahren, Produzieren und Präsentieren** aber auch **Kommunizieren und Kooperieren** auf. Die digitale Kommunikation der Teams untereinander, die Datenerfassung, -sicherung und -weitergabe sind unentbehrlich. Die Nutzung der PCs oder Tablets ist damit selbstverständlich und das Arbeiten im MINT-Bereich ohne diese nicht möglich.

*Die Beauftragung eines WPU (Wahlpflichtunterricht) Koordinators hat unter anderem das Ziel, die Ausbildung von digitalen Kompetenzen der Schüler*innen über das entdeckende, selbstorganisierte Lernen zu systematisieren. Zudem müssen die*

durch das LINDIUS-Projekt realisierten Möglichkeiten in der „Digital Area“ koordiniert und ins Kollegium getragen werden.

Der erste Einsatz der Tablets im Rahmen der **FSA** in der 5. Klasse (vgl. 3.2) erfolgt auf der Grundlage der Vernetzung der Fächer Informatik, Mathematik, Deutsch und Englisch. Mathematische Sachverhalte werden mit Excel aufgearbeitet, englische oder deutsche Texte mit Word digitalisiert oder bearbeitet.

3.8 Mediennutzung in Projekten und Arbeitsgemeinschaften

Am Elisabeth-Gymnasium werden sogenannte **Medienassistenten** ausgebildet. Zu Beginn des Schuljahres werden interessierte Schüler*innen aus den 5. bis 12. Klassen zu einer Arbeitsgemeinschaft eingeladen und dort in den ersten Wochen zum Medienassistenten ausgebildet. Sie werden befähigt die Gerätetechnik der Schule zu bedienen und Probleme im täglichen Umgang mit den digitalen Medien zu erkennen und ggf. zu beheben. Damit stehen sie der Klasse und den Lehrer*innen unterstützend beim Einsatz von Medien im Unterricht oder während Projekten zur Seite.

Die Qualifizierung weitere Kolleginnen und Kollegen zur Begleitung der Medienassistenten sowie deren adäquate Entlastung ist ein Ziel für die Zukunft.

Die Arbeitsgemeinschaft „Homepage“ wurde bisher nicht wiederbelebt. Schüler*innen pflegten unter Anleitung eines Kollegen die Website der Schule und gestalteten damit aktiv den Internetauftritt des Elisabeth-Gymnasiums mit.

Zugleich wird deutlich, dass dem Internetauftritt des Elisabeth-Gymnasiums eine wachsende Bedeutung für die Kommunikation der Schule in und mit der Öffentlichkeit zukommt. Die Vielfalt der haleschen Schullandschaft sowie der Wettbewerb zwischen den weiterführenden Schulen markieren hier eine gestiegene Anforderung an die Qualität der Webpräsenz.

Perspektivisch ist hier zu prüfen, ob eine Schüler-AG dem gestiegenen Anspruch an den Internetauftritt entsprechen kann. Es müssen für diesen Schwerpunkt der Kommunikation mit der Öffentlichkeit weitere Ressourcen erschlossen werden. Die Beauftragung einer Kollegin/eines Kollegen die Homepage redaktionell zu unterstützen wird zeitnah ausgesprochen. Damit beschränkt sich die Gestaltung und Pflege der Homepage auf den administrativen Bereich.

Der Bestand der **Schulbibliothek** ist seit langem digitalisiert, so dass jegliche Prozesse und Arbeitsabläufe digital organisiert werden können. Die Bücher sind mit Strichcodes versehen und erleichtern das Ein- und Auschecken. Über die AG Schulbibliothek werden diese Abläufe von Schüler*innen unterstützt. Zudem stehen in der Schulbibliothek acht Arbeitsplätze mit Internetzugang bereit, die jederzeit genutzt werden können. Über diese Ausstattung soll die Attraktivität der Nutzung herkömmlicher Medien als auch neuer Medien gesteigert werden.

Im Rahmen der Vernetzungsanstrengungen soll der Bestand der Bibliothek auch online zugänglich gemacht werden, um die Nutzung der Bibliothek weiter zu attraktiveren.

3.9 Mediennutzung für schulübergreifende Projekte

Das Elisabeth-Gymnasium pflegt Schulpartnerschaften und damit die Kommunikation mit externen Partnern. Bei der Suche einer französischen Partnerschule ist es den Französisch-Kolleginnen gelungen, mit den Schüler*innen über eTwinning in Kontakt zu treten. Diese Art der Kommunikation wird im Unterricht vorbereitet und durchgeführt. Sie basiert auf der regelmäßigen Nutzung der Tablets bzw. PCs.

4. Sicherheit und Datenschutz

Zur Sicherung von Infrastruktur, Daten und Personen wird ein ‚Paket‘ an Maßnahmen eingesetzt, dass eine bestmögliche Umsetzung von selbstgesetzten und von außen gegebenen Schutzbestimmungen gewährleistet. Dazu gehören folgende Vorkehrungen:

Infrastruktur und Arbeitsgeräte werden so montiert oder platziert, dass sie nicht ohne weiteres entfernt werden können. Mobile Arbeitsgeräte werden nach der Nutzung in verschließbaren Schränken gelagert. Auf die IKT-Ressourcen (Geräte, Netzwerk u. a.) haben die im Elisabeth-Gymnasium jeweils berechtigten Personen Zugriff. Netzwerk(e) und Daten werden durch informatiktechnische Mittel gegen den Einfluss von Schadsoftware bzw. gegen ein Eindringen von außen und gegen schadhaftes Verhalten von innen geschützt (Antiviren-Schutz, Firewall u. a.).

Eine hohe Systemsicherheit gegenüber Malware (Viren, Trojaner, Spyware und Spam), Internettattacken, Vandalismus und interne Hacker muss gewährleistet werden.

Daten werden vor unerlaubtem Zugriff, Manipulation oder Verlust geschützt. Es werden periodisch Backups angelegt.

Es findet kein ungeschützter Austausch von personensensitiven Daten über unsichere Kanäle, z.B. E-Mail, statt.

In Nutzungsvereinbarungen für Mitarbeitende und für Schülerinnen und Schüler wird geregelt, welche Aktivitäten unter Einbezug der schulischen Infrastruktur erlaubt und erwünscht und welche untersagt sind.

Es werden nur Daten von Schülerinnen und Schülern publiziert, von denen das Einverständnis vorliegt. Die schriftliche Einverständniserklärung muss von den Schülerinnen und Schülern sowie von deren Erziehungsberechtigten unterzeichnet werden.

Es findet eine saubere Trennung des pädagogischen Bereiches und des Verwaltungsbereiches statt.

Um die im Schulverwaltungsbereich anfallenden Daten (Schule, Schülerinnen und Schüler, Lehrkräfte, Klassen etc.) für die Organisation der IKT nutzen zu können, ist ein Datenaustausch notwendig. Entsprechende Lösungen erfordern daher einen sicheren Übergang zwischen beiden Bereichen, welcher die Trennung der unterschiedlichen Benutzerrollen aus dem Verwaltungs- und pädagogischen Bereich durch ein geeignetes Modell aus Identity- und Access-Management (IAM) und Berechtigung realisiert.

Neben den Rahmenbedingungen des Urheberrechts (Verwendung von Informationen aber auch Bereitstellung schulischer Informationsseiten) sind dabei auch datenschutzrelevante Rahmenbedingungen einzuhalten. Der Zugang zu Diensten wie schulische E-Mails, E-Learning-Systeme, der Informations- und Kommunikationsplattform moodle bedeutet im Allgemeinen auch Zugriff auf besonders zu schützende Daten.

5. Fortbildung

Die „digitale Revolution“ stellt neue und hohe Anforderungen an die Lehrerinnen und Lehrer. Um ihrem Erziehungs- und Bildungsauftrag gerecht zu werden, müssen sie in der Lage sein, die Potenziale digitaler Lernumgebungen in ihre Unterrichtskonzepte einzubeziehen. Lehrerinnen und Lehrer müssen selbst über eine allgemeine Medienkompetenz verfügen, digitale Medien in ihrem Fachunterricht oder in Projekten professionell und didaktisch sinnvoll nutzen sowie inhaltlich reflektieren können.

In der Fortbildungsplanung des Elisabeth-Gymnasiums haben IKT-Themen in unterschiedlichem Maßstab einen festen Platz.

5.1 Nutzung der IKT-Ausstattung im Fach- und Klassenunterricht

Am Elisabeth-Gymnasium haben die allermeisten Lehrerinnen und Lehrer eine digital gestützte Unterrichtsgestaltung in das eigene Repertoire aufgenommen. Durch die hohe Bereitschaft der Kooperation (Austausch über gelungene Unterrichtsarrangements) oder schulinternen Fortbildungsmaßnahmen (SchILf zu „Arbeiten mit dem PC – Grundlagen“, beispielhaft: organisierter Austausch der Mathematiker über GeoGebra, SchILf zu Einsatzmöglichkeiten der Lernplattform „moodle“) begegnet das Kollegium der rasanten technischen Entwicklung. Insbesondere die schulinternen Lehrerfortbildungen erweisen sich dabei als ein nachhaltig wirksames Instrument.

5.2 „Kundschafter“-Reisen

Neben den gerade beschriebenen hausinternen Fortbildungsangeboten werden Mitglieder der IT-Arbeitsgruppe gezielt zu good-practice-Schulbeispielen oder auch zu Kongressen für digitale Schulentwicklung (Kloster Neubeuern | Netzwerk Medienkompetenz Sachsen-Anhalt) entsandt, um die dort gesehene und gehörte IKT-Praxis in die Prozesse am Elisabeth-Gymnasium einzuspeisen.

5.3 Vernetzung der IKT-Entwicklung im Katholischen Schulzentrum Halle

Zwischen den Kollegien des Katholischen Schulzentrums beginnt auch in der Fortbildungsplanung eine Vernetzung wirksam zu werden. Dabei waren IKT-Fragestellungen bisher nicht auf der Agenda, weil die IKT-Entwicklung in den drei Schulen aufgrund der sehr unterschiedlichen Ausstattungsstände nur eine begrenzte Schnittmenge zuließ.

Perspektivisch zeigen sich hier allerdings neue Optionen, die in die schuljährlichen Absprachen zu gemeinsamen Fortbildungsinteressen aufzunehmen sind.

Für die Kollegien sollten zukünftig im Rahmen von schulinternen Fortbildungen auch gemeinsame Zeitenressourcen zur Verfügung stehen, um sich auszutauschen, gegenseitig zu beschulen und zu unterstützen. Einer gemeinsamen IT-Arbeitsgruppe kommt dabei eine koordinierende Aufgabe zu, die die Rolle der Lehrer- wie Fachkonferenzen bei der Fortbildungsplanung in IKT-Fragen unterstützt. Die Teilnahme an außerschulischen Fortbildungsangeboten (s. „Kundschafter“-Reisen) wird ebenfalls dort abgestimmt, damit die Erträge allen Standortschulen zugute kommen.

6. Evaluierung und Fortschreibung des Medienkonzepts

Die Schulkonferenz des Elisabeth-Gymnasiums beauftragt die IT-Arbeitsgruppe des ELG für die in diesem Medienkonzept dargelegte Strategie zur Sicherung und Entwicklung von Medienkompetenz am Elisabeth-Gymnasium weiterhin Sorge zu tragen.

Dies betrifft sowohl die Absprachen mit der Edith-Stein-Schulstiftung als der Trägerin des ELG zur weiteren Ausstattung mit technischen und personalen Ressourcen als auch die Vernetzung innerhalb des Schulzentrums sowie die Steuerung der beschriebenen Entwicklungsprozesse im Rahmen des Erziehungs- und Bildungsauftrags der Schule.

Um der Entwicklung der Medienkompetenz als Schlüsselkompetenz sowie den Anforderungen an die mediale Bildung nach den sechs Kompetenzbereichen gerecht zu werden, wurde über die Steuergruppe Lehrplanarbeit in Absprache mit der IT-Steuergruppe in den Fachkonferenzen eine diesbezügliche Abfrage durchgeführt. Neben den Basiskompetenzen, die grundlegende mediale Fähigkeiten ausbilden, werden die innerhalb der Fächer im Unterricht, in Projekten und in Vernetzungen entwickelten Medienkompetenzen abgefragt. Das Ziel ist es, die Basiskompetenzen über die Medienmodule abzusichern und die Einbindung und Weiterentwicklung von Medienkompetenz im Fachunterricht zu strukturieren. Die tabellarische Übersicht (s. Anhang) wird die am Elisabeth-Gymnasium vorhandenen Bestandteile der medialen Bildung dokumentieren und zugleich eine Orientierung für weitere Entwicklungsmaßnahmen geben.

Die Schulkonferenz erwartet eine jährliche Berichterstattung, auch um die Notwendigkeit einer Fortschreibung dieses Medienkonzeptes prüfen zu können.

Anhang

Kompetenzrahmen – Umsetzung

KB Fach	KB 1 - Suche, Verarbeiten und Aufbewahren	KB 2 - Kommunizieren und Kooperieren	KB 3 - Produzieren und Präsentieren	KB 4 - Schützen und sicher Agieren	KB 5 - Problemlösen und Handeln	KB 6 - Analysieren und Reflektieren

Übersicht Medienmodule in der Sek I – Basiskompetenzen

Fächer	Jg. 5	Jg. 6	Jg. 7	Jg. 8	Jg. 9	Jg. 10
MA	Einführung in das Arbeiten mit dem PC					
D						
E						

Literatur und Links

Leitbild ESS = Leitbild der Schulen der Edith-Stein-Schulstiftung: https://www.edith-stein-schulstiftung.de/media/modelfield_files/dokumente/dokument/datei/Leitbild_der_Edith-Stein-Schulstiftung_L2D115o.pdf, 28.05.2020.

DB, Qualitätskriterien= Die deutschen Bischöfe: Qualitätskriterien für Katholische Schulen, Ein Orientierungsrahmen, Bonn 2009.

DB, Sieben Thesen = Erziehung und Bildung im Geist der Frohen Botschaft. Sieben Thesen zum Selbstverständnis und Auftrag Katholischer Schulen, hrsg. vom Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz, Bonn 2016 = Die deutschen Bischöfe 102.

KMK, Bildung in der digitalen Welt = Kultusministerkonferenz (Hg.), Bildung in der digitalen Welt, Strategie der Kultusministerkonferenz, Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 08.12.2016 (Fassung vom 07.12.2017).

KMK, Lehren und Lernen in der digitalen Welt. Die ergänzende Empfehlung zur Strategie „Bildung in der digitalen Welt“, Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 09.12.2021.

MB, Landeskonzept = Ministerium für Bildung des Landes Sachsen-Anhalt: Landeskonzept zur Umsetzung der Strategie der Kultusministerkonferenz „Bildung in der digitalen Welt“ 2018.

MB, LP Gym, Grundsatzband = Ministerium für Bildung des Landes Sachsen-Anhalt (Hg.), Lehrplan Gymnasium/Fachgymnasium. Kompetenzentwicklung und Unterrichtsqualität, Grundsatzband, Stand: 09.02.2015.

Ministerium für Bildung Sachsen-Anhalt (Hg.), Rahmenplan Gymnasium. Lernmethoden, Arbeit am PC und moderne Medienwelten, Stand: 20.06.2016.

MB, LP SekS, Grundsatzband = Ministerium für Bildung des Landes Sachsen-Anhalt (Hg.), Lehrplan Sekundarschule, Grundsatzband, Stand: 01.08.2019.

MB, LP GS, Grundsatzband = Ministerium für Bildung des Landes Sachsen-Anhalt (Hg.), Lehrplan Grundschule, Grundsatzband, (überarbeitet hinsichtlich der Anforderungen der Strategie der Kultusministerkonferenz „Bildung in der digitalen Welt“), Stand: 01.08.2019.

MB, Rahmenplan Gym = Ministerium für Bildung des Landes Sachsen-Anhalt (Hg.), Rahmenplan Gymnasium „Lernmethoden, Arbeit am PC und moderne Medienwelten“, Stand: 20.06.2016

<https://moodle.bildung-lsa.de/digicampus/>

www.medien-kompetenz-netzwerk.de/index.php/netzwerk-62/2-netzwerktagung-2/hm-tagungsdokumentation-2

www.schloss-neubeuern.de/556/schule/das-ende-der-kreidezeit/kongress-digitale-didaktik